

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Telefon Nr. 83 und 181
Postfach Nr. 5296
Schneidemühl

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte 10 Pfennig oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 177.

Herford, Freitag, den 30. Juli 1920

38. Jahrgang.

Der Aufruhr in Posen.

In der Provinz Posen, die uns während der Zeit unserer größten Schwäche und tiefsten Erschöpfung durch einen nach Banditenart injizierten Heberfall von den Polen getarnt wurde, greift zur Zeit anscheinend in allen Kreisen der Bevölkerung eine mächtige Gärung immer weiter um sich. Die bislang unmittelbar an der jetzigen deutschen Grenze in großer Zahl stehenden polnischen Truppen wurden schon vor etwa einer Woche zurückgezogen und durch spärlich verteilte Gendarmen und Kriminalbeamte ersetzt. Eine derartige Schwächung der Grenzbesatzung wäre den Polen niemals in den Sinn gekommen, hätten die Unruhen im Innern der Provinz nicht einen für sie außerordentlich gefährlichen Charakter angenommen. Genauere Nachrichten über den wirklichen Umfang der Bewegung sind einstweilen natürlich schwer zu erhalten; fest steht aber jedenfalls, daß in der vorigen Woche die Bevölkerung mehrerer Ortschaften in der Umgebung von Neutomischel die polnischen Gendarmenposten entwaflnet und gefangen gesetzt hat.

Man darf diese gewalttätigen Verbrechen der deutschen Bevölkerung, sich von einem je länger desto untragbarer werdenden Joch zu befreien, gewiß nicht billigen. Sie sind letzten Endes nur dazu geeignet, uns vor der Welt den Polen gegenüber ins Unrecht zu setzen, dem Reiche neue bewährte Verwicklungen und unendliche Schwierigkeiten zu bereiten, sowie die den nachsichtigen Polen in die Hände fallenden Aufrührer in die schwersten Gefahren zu bringen, aus denen wir sie nicht retten können, weil sie als polnische Staatsangehörige nach dem Buchstaben des Gesetzes sich zweifellos des Landesverrats schuldig gemacht haben. Aber wenn man diese Bewegung auch keinesfalls billigen kann, so muß man auf der anderen Seite doch anerkennen, daß sie rein menschlich nur zu begreiflich erscheint.

Die Polen ernten nur, was sie selbst gesät haben. Trugen die Deutschen schon schwer an der politischen Entrechtung, so muß sie die von den übermäßig anmaßenden Polen mit unerhörter Rücksichtslosigkeit durchgeführte völlige kulturelle Unterdrückung, namentlich bezüglich der Verdrängung von Sprache und Schule, noch tiefer ins Herz treffen und einen höhnenden Haß erzeugen. Zu der untraglichen Bedrückung im allgemeinen kamen dann im einzelnen noch Schikanen von ausgesuchter Boshaftigkeit. So ist beispielsweise die besonders in den Grenzbezirken sich geltend machende starke Erregung der Landbevölkerung gegen die Polen in erster Linie darauf zurückzuführen, daß infolge der unsinnigen Grenzregulierungen zahlreiche deutsche Landwirte den größten Teil ihres Landbesitzes jenseits der polnischen Grenze zu liegen haben und infolge der Verweigerung der Erlaubnis von Seiten der polnischen Regierung ihr Getreide von jenseits nicht über die Grenze bekommen können. Des weiteren hat die äußerst rigoros durchgeführte Aushebung auch der deutschen Wehrfähigen für die polnische Armee überall böses Blut gemacht, und endlich zeigt sich die bodenlose Unfähigkeit der Polen auf verwaltungstechnischem und organisatorischem Gebiet in immer kläglichem Maße. Der Brotpreis in Polen, der in dem ehemals preussischen Teilgebiet bisher noch einigermaßen erträglich war, wird auch hier demnächst ins Ungeheure steigen. Nach den neuen Festsetzungen der Getreidepreise wird sich ein Fünfspundbrot auf 30 Mark stellen. Dabei verbleiben große Mengen von frischen Gemüsen im einzelnen Lebensmittelgeschäften, weil es unmöglich ist, bei dem völligen Versagen des Verkehrsverkehrs sie in die Bedarfsgentren zu schaffen.

Den letzten Anstoß zum Ausbruch der Unruhen werden die für Polen ständig verzweifelter lautenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz gegeben haben, die bei den Deutschen offenbar die Hoffnung aufkommen ließen, daß das von der Entente kaum aus der Taufe gehobene Großpolen unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht. Trotz aller Beschönigungs- und Verschleierversuche sickerte allmählich doch die Wahrheit durch, daß die polnische Armee an der Memelfront vollständig geschlagen ist und ihrer Auflösung entgegengeht. Denn überall machen bereits versprengte polnische Banden, die sich durchgeschlagen haben, plündernd und marodierend das Land unsicher. Trotz alledem aber sollten die Deutschen jetzt von allen Versuchen absehen, sich gewalttätig zu befreien. Wir vergessen ihrer nicht. Für sie arbeitet die Zeit ebenso wie für uns.

D.

2. u. Posen, 29. Juli. Ueber die Unruhen in Posen wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet, daß es in der vorigen Woche in der Umgebung des Posenschen Ortes Neutomischel in mehreren kleineren Ortschaften polnischen Spitzeln und Provokateuren gelungen ist, die dortige deutsche Bevölkerung durch Erzählung von einem angeblich in Vorbereitung befindlichen Einfall der Deutschen zu umhauen.

Das Neueste vom Tage.

Der Reichsrat hat gestern das Gesetz über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und Regelung der Dienstverpflichtung angenommen. Der Reichstag wird sich heute damit beschäftigen.

Der „Vorwärts“ bezeichnet die Meldung der „Magd. Zeitung“ über bolschewistische Umsturzpläne für vollständig erfunden. Auch Oberpräsident Hörsing hält eine amtliche Mitteilung nicht für nötig.

Die erste holländische Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend den Kredit an Deutschland von 200 Millionen Gulden ohne namentliche Abstimmung angenommen.

In verschiedenen Städten Belgiens finden Kundgebungen wegen der von Deutschland im Kriege Erschöpften statt. Man verlangt die Auslieferung des dafür verantwortlichen Generals v. Tesmar.

Der Nordpolforscher Munde ist in Alaska eingetroffen.

Frankreich wird das Jubiläum der Republik am Tage des Abschlusses des Waffenstillstandes, also 11. Nov., feiern.

Das englische Unterhaus nahm eine Steuer von 60 Prozent auf übergroße Gewinne an.

Der Gesundheitszustand des Mikado gibt zu Befürchtungen keinen Anlaß mehr. Der Kronprinz ist nach Amerika gereist.

nemen Handlungen aufzureizen. Die aufgeheulte Bevölkerung überfiel die polnischen Gendarmenposten, entwaflnete sie und setzte sie gefangen. In Neutomischel wurden auch die Postämter und die Räume der Gemeindebehörden von der erregten deutschen Bevölkerung besetzt, sowie auch eine große Anzahl Drahtleitungen zerstört. Auf die Hilferufe der polnischen Behörden rückte von Neutomischel her Militär in die verschiedenen Ortschaften ein und verhaftete dort etwa 100—130 Deutsche, zumeist Lehrer und angesehenen Landwirte. Die Verhafteten wurden unter schwersten Mißhandlungen nach dem Posener Festungs-Kernwerk überführt, wo sie ihrer Aburteilung wegen Landesverrats entgegensehen.

Die ungeheuren Besatzungskosten.

Bisher 3348 Millionen.

29. Juli. Im Hauptausschuß des Reichstages teilte bei dem Titel Vermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete Abg. Stücken (Soz.) als Referent mit, daß dort 150 000 Mann fremder Truppen sich befinden, dazu etwa 94 Delegierte der Rhein- und Kommissions mit ihrem Stab, deren Kosten das Reich bezahlen mußte. Dazu kämen die für den hohen Aufschuß angelegten Kosten von 20 Millionen Mark. Bis Ende April 1920 seien von uns bezahlt worden

1783 Millionen Mark in Bar,

außerdem

an unmittelbaren Leistungen 1565 Millionen.

insgesamt 3348 Millionen. Die Ansprüche der fremden Offiziere auf Wohnung und deren Ausstattung wären außerordentlich hohe. Der Delegierte der Rhein- und Kommissions hat eine Wohnungsverordnung und für deren Ausstattung 28 000 Mark verlangt, während dessen Gemahlin dann noch weitere Forderungen gestellt habe. So müßte das Reich an den finanziellen Ruin gebracht werden. Reichsminister von Hammer betonte gegenüber diesen Ausführungen, daß in der Tat die Frage aufgeworfen werden müßte, wie Deutschland die Reparationskosten tragen solle, wenn für die Besatzung der besetzten Gebiete eine so unberechenbar hohe Summe ausgegeben werden müßte. Eine Verringerung der Truppen würde unsere Lasten zu mildern geeignet sein. Abg. Krell (D.) bespricht die Verhältnisse im besetzten Gebiet aus eigener Anschauung und schildert sie infolge des rücksichtslosen Vorgehens der französischen Okkupationskräfte als außerordentlich schlimm. Die Abneigung gegen das Vorgehen der französischen Militärkräfte in allen Kreisen des rheinischen Volkes sei stark im Wachsen und von Separationsbestrebungen könne dort keine Rede sein.

Abg. Müller-Franken (Soz.) regt an, daß das über das Vorgehen der Franzosen in den besetzten Gebieten vorliegende Material zusammengestellt und in einer Broschüre gesammelt auch in anderen Ländern verbreitet wird. Abg. Mumm (Dn.) fordert eine einmütige Stellungnahme des Reichstages

gegen die schwarze Schmach.

Entsprechende Resolutionen wurden angenommen, doch stimmten gegen das Verlangen, die schwarzen Truppen durch weiße zu ersetzen, die Unabhängigen. Die Mitteilungen im Haushaltsausschuß über die Mißhandlungen der Franzosen für das französische Besatzungsgebiet

Die „Kriegsverbrechen“.

Bisher 1012 Straffachen.

29. Juli. Wie das Leipziger Tageblatt von zuverlässiger Seite erfährt, sind beim Reichsgericht bisher insgesamt 1012 Straffachen auf Grund des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen vom 18. September 1919 anhängig geworden. Hierunter entfällt die überwiegende Zahl, insgesamt 886 Sachen, auf die Anlagelisten der Entente. Der Oberreichsanwalt ist in allen Fällen eingeschritten, in denen die Angaben der Listen über die Person der Beschuldigten ein Einschreiten überhaupt ermöglichte. Der Fortgang der Ermittlungsverfahren wird außerordentlich dadurch verzögert, daß sowohl die früheren als auch die neuen Auslieferungslisten ausreichende Angaben über die den Beschuldigten zur Last gelegten Taten, insbesondere aber über das für die Beschuldigungen erforderliche Beweismaterial, vermissen lassen. Der Oberreichsanwalt hat sich deshalb, um den Latbestand der Beschuldigungen ausreichend klarzustellen, durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes an die ehemals feindlichen Regierungen mit dem Ersuchen um genaue Bezeichnung der strafbaren Handlungen, Aufklärung von Widersprüchen und Beschaffung von Beweismaterial gewandt. Von dem Ergebnis dieser Erhebungen wird der Fortgang und die Erledigung der Verfahren abhängen.

Weiterer Rückzug der Polen.

29. Juli. Ueber die Lage an der Grenze wird mitgeteilt, daß an der Kriegsgrenze die polnischen militärischen Grenztruppen und Zollbehörden zurückgezogen sind. Grodno soll an mehreren Stellen brennen. Die polnische Bevölkerung geht teilweise mit den Truppen zurück. Die Zugverbindung zwischen Grodno und Suwalki besteht nicht mehr.

29. Juli. Wie der Berichterstatter der Rat.-Ztg. unter dem heutigen Tage von der polnischen Front berichtet, vollendet sich das Schicksal der polnischen Nordarmee mit unhaltbarer Sicherheit. Der Korrespondent hat heute früh Ostrowice, den Schlüsselpunkt der polnischen Nordlinie, mit den fliehenden Polentruppen verlassen, nachdem er zwei Tage lang Augenzeuge des Zusammenbruchs der polnischen Nordarmee gewesen ist. Die Russen standen bereits 4 1/2 Kilometer vor Ostrowice. Eine beispiellose Kopfstöße hat die Polen ergriffen. Der Zusammenstoß zwischen den fliehenden Truppen hat vollkommen aufgehört. Ueber den schnellen Vormarsch der Russen von Grodno nach Ostrowice berichtet der Korrespondent: Am Abend des 26. standen die Russen bereits bei Janow und Suchowola, wobei sie Augustowo vollkommen unbeachtet ließen. Gestern warfen die Russen weitere Reiterei gegen Ostrowice vor. Es wurde gemeldet, daß die russische Kavallerie bereits im Rücken der polnischen Nachhut Schützen erreicht hätte, so daß schon auf 4 1/2 Kilometer an die deutsche Grenze, östlich Biala, herangekommen wäre. Der Korrespondent betont, daß er die Richtigkeit dieser Nachricht nicht nachprüfen könne, sich jedoch auf Aussagen polnischer Nachhut-Offiziere stütze, die erklärten, daß die polnische Nachhut in einer äußerst kritischen Lage sei, da sie Komma nicht mehr erreichen konnte. Der Zusammenbruch des polnischen Nordflügels bietet ein Bild, wie es sich einem Welt-Kriegsteilnehmer nie geboten hat. Hunderttausende durcheinander marschieren die abgedampften Infanteriebataillone, Artillerie und Train-Abteilungen. Alle Straßen sind verstopft, die höhere Führung scheint vollkommen zu versagen. Die Truppen leiden unter Munitionsmangel. Die polnischen Truppen, die sich in Litauen befinden, versuchen sich durch die Sümpfe und Riesenwälder der Anstufos einen Weg nach Westen zu bahnen, wo sie bereits von den Russen erwartet werden. Es ist bezeichnend, daß die Russen fast vollkommen ohne Artillerie vordringen. Wie der Korrespondent noch ergänzend heute früh 1 Uhr meldet, wird die Besetzung von Ostrowice durch die Sowjettruppen und das Eindringen der russischen Kavallerie in Schützen bestätigt.

Polnischer Heeresbericht.

29. Juli. Einem Warschauer Telegramm zufolge meldet der polnische Heeresbericht: Bei Zbrucz wurden alle feindlichen Angriffe zurückgeschlagen. Westlich von Dubno zerstreuten wir die 45. bolschewistische Infanteriedivision und die 40. Kavalleriedivision. Nordlich von Ruda in der Gegend bei Susk haben wir die 132. bolschewistische Brigade geschlagen, wobei wir Kanonen, Wagen und viele Maschinengewehre erbeuteten und viele Gefangene machten. Der Feind flüchtet in Unordnung. In der Gegend nördlich von Pinsk beim Oginski-Kanal wurden vom Feinde heftige Angriffe unternommen.

Russische Bedingungen.

Kopenhagen, 29. Juli. Aus Kiew wird berichtet, daß die Bedingungen der Bolschewisten für den Waffenstillstand die folgenden sind:

1. Polen gibt Wilna, Minsk, Grodno und Scholm auf.
2. Polen liefert all sein Kriegsmaterial auf.
3. Polen fährt die Sowjetverfassung für die Dauer eines Jahres ein; danach bestimmt Polen selbst seine Verfassung.
4. Polen wird für einen Zeitraum von 5 Jahren militärisch besetzt.
5. Die polnischen Kohlen- und Salzgruben werden als Pfand Rußland überlassen.

Die Randstaatenfrage.

wtb. Kopenhagen, 28. Juli. Wie Berlingske Tidende aus Helsingfors meldet, berichtet das Revolver Blatt Bala Ma, daß hochstehende Persönlichkeiten innerhalb der russischen Sowjetregierung erklärten, die Sowjetregierung habe niemals die Selbstständigkeit der Randstaaten befürwortet und hielt es nicht für möglich, daß diese dauernd von Rußland getrennt sind. Wenn ein großes ungeteiltes Rußland für die Zarenregierung notwendig gewesen sei, sei dies in noch höherem Maße für Sowjetrußland der Fall. Die Selbstständigkeit der Völker sei eine schöne Idee, aber das praktische Leben mache es notwendig, daß man diese Idee nicht verwirklichte. Es wäre wünschenswert, wenn die baltischen Länder selbst die Frage des Anschlusses an Rußland aufwerfen würden. Im entgegengesetzten Falle würden diese dazu gezwungen werden. Die Regierung zeige, daß jetzt von einer Selbstständigkeit Estlands und Lettlands nicht die Rede sein könne.

Die Kohlenlieferung an die Entente.

tu. Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Reichskohlenrat hat gestern der Reichskohlenkommissar den Liefervertrag für August begrenzt, welcher lautet: (Im Ruhrrevier Koks auf Kohlen umgerechnet). Aus dem Ruhrrevier 1 530 000 To., Nachener Revier 64 000 To., Oberschlesien 200 000 To., Kölner Braunkohlenrevier 140 000 To., und Mitteldeutsches Braunkohlenrevier 60 000 To. Ueber diesen Plan ist bereits mit Vertretern der Entente verhandelt worden. Das Programm der Wiedergutmachungskommission für August sieht aus: Oberschlesien 80 000 To., aus dem Ruhrrevier aber 1 720 000 To. Kohlen vor.

tu. Basel, 30. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Times melden: Die ersten Kohlenlieferungen nach dem Abkommen von Spa sind am 1. August zu leisten. Nach dem Beschluß des alliierten Rates bleibt die Mobilisierung der für Besetzung des Ruhrgebiets bestimmten Truppen bis 31. August in Kraft, um die erste Monatslieferung zu erwarten.

Irland.

wtb. Amsterdam, 29. Juli. Die englische Regierung hat laut Allgemeinen Handelsblatt eine Anzahl ehemaliger Offiziere zur Dienstleistung in Irland unter die Waffen gerufen. In Westcott ist wieder ein Polizeibeamter erschossen worden. In Clorakilly setzten die über die Ermordung eines Beamten erbitterten Polizisten das Rathaus in Brand. Als die Flammen durch die Bemühungen der Bevölkerung gelöscht wurden, zerstörten die Polizisten das Innere des Gebäudes vollständig. Am Dienstag ist ein Bataillon Infanterie von Aldershot nach Irland abgegangen.

Abreise Bela Rhuns nach Rußland.

wtb. Berlin, 29. Juli. Am 20. d. M. ist der Transport kriegsgefangener Russen, bei dem sich zwei politische Persönlichkeiten, darunter Bela Kun, befanden, in Stettin angekommen worden. Am 22. d. M. hat der ungarische Vertreter in Berlin angekündigt, daß die ungarische Regierung einen Antrag auf Auslieferung Bela Rhuns stellen werde. Seitdem ist eine Woche verlossen, ohne daß der Antrag bei der deutschen Regierung eingegangen wäre. Da es nicht angängig erschien, den vorläufig in Haft genommenen Personen ohne rechtliche Grundlage weiter die Freiheit vorzuenthalten, hat die deutsche Regierung beschlossen, die Abreise Bela Rhuns und seiner Begleiter in das von ihnen selbst gewählte Ausland nicht länger zu verhindern.

Reichstag.

d. Berlin, 29. Juli.

Während es bei der Besprechung der für Deutschlands Schicksal entscheidenden Verhandlungen in Spa verhältnismäßig ruhig und ohne Lärm zugeht, kommen die Gegensätze der Parteien heute bei der Besprechung des sozialdemokratischen Initiativantrages auf Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit wieder so stark zum Ausdruck, daß es nicht ohne Lärmzügen abgeht. Während bei den Reden des deutschen nationalen Generals von Galtwitz und des Konteradmirals Brünninghaus die Unabhängigen ihre entgegengesetzten Meinungen durch lauten Widerspruch und zahlreiche Widersprüche geltend machen, ist es bei den Ausführungen des unabhängigen Redners Dr. Rosenfeld die gesamte Rechte, die laßt und läßt und schließlich entrüstet hinausgeht, um die aufreizenden Darlegungen des politischen Antipoden nicht länger anhören zu müssen. Der demokratische Redner Haas schließt hieraus, daß beide radikalen Extreme sich in Uebertreibungen ergehen und einseitig urteilen. Unbegreiflich milde Verurteilungen von Soldatenmishandlungen durch Militärgerichte habe auch General von Galtwitz freiwillig abgegeben. Haas faßt demgemäß die gegen die Militärgerichte er-

hobenen Vorwürfe dahin zusammen, daß sie zu milde bei Vergehungen Vorgehender gegen Untergebene und zu streng bei Vergehungen Untergebener gegen Vorgehende geurteilt haben.

Vorher hatte sich der deutschvölkische Abgeordnete Brünninghaus als gewandter Debatter erwiesen und den Unabhängigen, die ihn vergeblich durch Zwischenrufe zu verwirren suchten, manche Wahrheit zu hören gegeben. Der Reichswehrminister Gessler sprach sich gleich seinem Fraktionskollegen Haas im Namen der Regierung für die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit aus, verlangte aber, daß nunmehr die Reform des bürgerlichen Strafverfahrens beschleunigt werde. Tat und Sühne habe bisher leider zeitlich zu weit auseinander gelegen. Bei einem Antrag der Unabhängigen nach Aufhebung des Rechts des Waffengebrauchs bei militärischen Gefangenentransporten war das Büro über die Annahme oder Ablehnung des Antrages geteilter Meinung, obgleich nur die beiden sozialdemokratischen Parteien dafür stimmten. Der Sammelruf ergab aber Ablehnung des Antrages mit 192 gegen 142 Stimmen. Bei allen übrigen Abstimmungen stimmte die deutsche Volkspartei mit der Rechten, was den Abgeordneten Haas zu der Bemerkung veranlaßte, daß nicht nur im Heere Disziplin notwendig sei, sondern auch in einer Koalitionsregierung. Er machte die deutsche Volkspartei darauf aufmerksam, daß es doch auch ihre Regierung sei, die den Antrag auf Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit unterstütze. Trotzdem stimmte die deutsche Volkspartei nicht nur gegen den Antrag, sondern erhob auch durch den Mund des Abg. Brünninghaus Widerspruch gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung. Zu einer Vertagung der gegenwärtigen Regierungskoalition kann das jedenfalls nicht dienen.

In der dann folgenden Beratung des Notetats wiederholten sich die Zusammenstöße mit den Unabhängigen, als diese überaus heftige Angriffe gegen den Reichspräsidenten wegen seiner Bekräftigung von Todesurteilen richteten. Justizminister Heine nahm den Präsidenten gegen diese Angriffe warm in Schutz und stellte fest, daß dieser sich streng an seine verfassungsmäßigen Pflichten gemäß der Beratung durch den Justizminister gehalten habe. Vor fast leeren Bänken wurde schließlich der gesamte Notetats angenommen.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Jernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

30. Juli.

Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe.

Im Situationsbericht vom 23. Juli wird folgendes ausgeführt: Infolge des anhaltenden flauen Geschäftsganges in fast allen Industrie- und Geschäftszweigen hat die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe gegenüber der Vorwoche keine Veränderungen erfahren. Nach täglich lauten Meldungen über Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen infolge Arbeitsmangels ein. Besonders stark ist zur Zeit die Erwerbslosigkeit in der Holz-, Möbel- und Tabakindustrie. Ebenso mußten in der Wäsche- und Textilindustrie eine große Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen feiern. Vereinzelt klagten ländliche Arbeitsnachweise über die planlose Zuwanderung von Arbeitsuchenden aus den Großstädten. Da aber auch in ländlichen Bezirken erhöhte Arbeitslosigkeit herrscht, so ist mit Ausnahme von Leuten, die landwirtschaftliche Arbeiten wenigstens einigermaßen verstehen, die Unterbringung der Zuwandernden durchweg fast unmöglich.

Die Entlassungen weiblicher Arbeitskräfte in der Industrie brachten ein etwas gesteigertes Angebot von Frauen und Mädchen. Obgleich ein Teil derselben für die Landwirtschaft nicht geeignet war, konnte doch die Vermittlungstätigkeit geleistet werden.

Bergbau. Nur in ganz geringem Umfange sind durch die Zeichen offene Stellen für auswärtige, ungelernete Arbeiter gemeldet. Eine Unterbringung in stärkerem Maße kann somit vorläufig nicht vorgenommen werden. Einheimische Arbeiter, die durch die Einschränkung bezw. Stilllegung einzelner Erwerbszweige stellunglos wurden, meldeten sich in bedeutender Zahl zwecks Arbeitsleistung im Bergbau bei ihren Arbeitsnachweisen oder direkt vor den Zechentoren.

Gehe nicht gelernte Bergarbeiter, Hauer und Bohrhauer in genügender Anzahl dem Bergbau zugeführt werden, und solange nicht Notunterkünfte in ausreichendem Umfange — z. B. Baracken aus Holz oder Stein zur Aufstellung gelangen, wird die Anlegungsmöglichkeit ungelerner Arbeiter, trotz aller Kohlennot stets eine relativ geringe bleiben.

Die Lage in der Metallindustrie hat sich gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich verändert. Vereinzelt wurden wiederum Betriebsbeschränkungen gemeldet. Das Eiswerk Herding u. Menstrup in Hlten mußte wiederum 25 Arbeiter infolge Arbeitsmangels entlassen. Auch in der Reimer Metallindustrie stehen größere Kündigungen bevor. Teilweise wird es möglich sein, den zur Entlassung kommenden Arbeitskräften anderweitige Beschäftigungsmöglichkeiten zu geben.

Die Tabak- und Zigarrenindustrie zeigte einen weiteren Rückgang. Kleinere Betriebe, die bis jetzt noch beschränkt arbeiteten, mußten die Arbeit ganz einstellen. Nach in der letzten Berichtswoche kamen von einer Zigarrenfabrik im Bezirk Deynhausen allein 90 Arbeiter und Arbeiterinnen zur Entlassung.

Im Schillingshof.

11) Roman von E. Marlitt.

„Ich bitte dich, Felix, stehe nicht da, als sei dir die Butter vom Brote gefallen!“ sagte Lucile ungeduldig. — „Ich kann auch wieder gehen, wenn ich dem gestrengen Herrn nicht gelegen komme.“

„Nein, o nein!“ rief der junge Mann, und jetzt zog er das Mädchen stürmisch an sein Herz und bedeckte ihr zartes Gesichtchen mit leidenschaftlichen Küßen.

„Ach!“ schüttelte sie sich und entschloß sich ihm lachend und geschmeichelt. Sie warf Hut und Taschentuch auf den Tisch und schleuderte eine lange, über den Rücken gefallene Locke in den Nacken zurück. „So, nun bist du wieder vernünftig, Schatz“, sagte sie. „Gestern hättest du bei uns sein sollen — na, das Durcheinander! Du machst dir keinen Begriff! ... Mama telegraphierte, sie habe sich den Fuß vertreten, müsse deshalb ihr Gastspiel abbrechen, und die Intendanz gestatte, daß ich an ihrer Stelle nächsten Montag die Gisela in den „Willis“ tanze, ich solle sofort abreisen. ... Ich sage dir, wie eine zerplatzende Bombe fiel das Telegramm ins Haus — die Jungfrau, die Bedienten, das Küchenpersonal, alles wimmelte wie ein Ameisenhaufen durcheinander!“

„Großmama schimpfte und schalt wußt über das Telegramm“, fuhr sie fort, „aber sie befahl doch sofort, daß im Schalon vor ihren Augen gepackt werde — o du Gerechter — war das eine Wirtschafft! Minna und Großmamas alte, fauerlöpfische Kammerjungfer schleppen die halbe Garderobekammer herbei, und es dauerte nicht lange, da verschwand die Großmama samt ihrem Lehnstuhl hinter einem ganzen Berg von Gazettdosen, und ich sah nur noch manchmal die zitronengelbe Schleife auf ihrer Haube wackeln, wenn sie schalt und kommandierte. ... Ach, Felix, es prickelte mir unfähig verführe-

rish in den Fußspitzen, bei all den flimmernden Theaterherrlichkeiten, die Mama allmählich für mich angeschafft hat; und als das Kostüm der Gisela gebracht wurde — ein hinreißendes Kostüm, sage ich dir — da — da traten mir die Tränen in die Augen. ... Na, sei nur ruhig. — was will ich denn machen? Ich stecke ja bis über beide Ohren in der fabelhaft dummen Liebe zu dir, und da verschluckte ich denn auch tapfer meine Tränen. ... Mir stand es bereits kochen, daß ich — zu meinem Schatz gehen würde. ... Und da hast du mich nun, Felix! — Minna sitzt mit Koffern und Schachteln im Hotel, zwischen Weinen und Lachen, und hat schreckliche Angst vor Mama und Großmama — willst du sie nicht holen lassen?“

Er schrak in sich hinein, als brähe die Zimmerdecke über ihm zusammen — da war die schreckensvolle Wirklichkeit wieder! „Nein, hierher darf sie nicht kommen“, versetzte er gepreßt, „und auch du kannst nicht dableiben, Lucile.“

Jetzt erst sah sie sich um und schlug fichernd die Hände zusammen. „Ach, das ist kostbar — du bist wohl in die Reichenkammer deiner Mutter geraten?“ rief sie und zeigte nach dem offenen Wäschebänkchen. Sie schüttelte sich, während ihr scharfer Blick an dem tiefen Türbogen hinglitt, in dem bereits dicke Finsternis lagerte. „Ich fürchte mich zu Tode hier, sage ich dir! ... Wenn du mir vom Klosterschutz gesprochen hast, dann mußte ich immer an Marmorpalästen, mächtige Bogengänge und Springbrunnen im Klosterhofe denken. Und nun führt mich der Rohndiener vor dieses scheußliche Nest und bestelt darauf, daß es das Klostergut sei.“

In ihrer glänzend weißen Stirne gruben sich ein paar leichte Falten der Besorgnis, während sie halb ängstlich, halb drollig hinzugab: „So viel weiß ich nun, Felix — Mama und Großmama dürfen nie hierherkommen!“

„Beruhige dich, Lucile, Mama und Großmama werden nie in diese Verlegenheit kommen“, entgegnete der junge Mann schwer atmend. „Komm jetzt — auch wir wollen gehn.“

„Wie, noch diesen Abend?“ unterbrach sie ihn mit großen Augen. „Ohne deine Mama —“

— Freigabe der Kartoffeln. Wie die Rhein.-Westf. Zeitung zuverlässig hört, ist die grundsätzliche Aufhebung der gesamten Zwangswirtschaft für Kartoffeln in den nächsten Tagen zu erwarten, jedoch sollen die noch bestehenden Lieferungsverträge auch weiterhin bestehen bleiben, damit den Gemeinden, die ihren Bedarf zu einem Viertel aus Lieferungsverträgen gesichert hatten, eine feste Reserve bleibt.

— Die Rechtsverhältnisse der Hausangestellten sollen wie amtlich mitgeteilt wird, demnächst für das Reich einheitlich neu geregelt werden. Vom Reichsarbeitsministerium wird die Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfs nach Möglichkeit beschleunigt. Ueber die wichtigsten Fragen des neuen Hausdienstrechts werden in nächster Zeit im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den Vertretern der beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände stattfinden. Die Ausgestaltung des Rechtes der Hausangestellten in neurechtlichem Geiste soll zur Gebung dieses für Haus und Familie wichtigen Standes beitragen und dadurch im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Zugang zu diesem Berufe fördern.

— Kündigung bei gekürzter Arbeitszeit. Infolge der wirtschaftlichen Krise macht sich in sehr vielen Betrieben eine Streckung, Kürzung der Arbeitszeit notwendig. Durch diese Kürzung der Arbeitszeit entstehen oft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Meinungsverschiedenheiten darüber, wie bei Kündigungen zu verfahren ist, d. h. ob bei verkürzter Arbeitszeit auch für die Kündigungszeit der volle Lohn zu zahlen ist. Der Reichsarbeitsminister hat nun unter dem 20. Juli 1920 folgende Entscheidung getroffen: Nimmt der Arbeitgeber wegen Verringerung der Arbeitszeit eine Streckung der Arbeit durch Verkürzung der Arbeitszeit vor, so ist er bei 14tägiger Kündigungsfrist verpflichtet den Arbeitern für die ersten 14 Tage der verkürzten Arbeitszeit den vollen Lohn auszusprechen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob er die Kündigung ausgesprochen hat oder nicht. Nach der Arbeitszeit 6 Wochen mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten und entläßt er wegen weiterer Verringerung der Arbeit nach vorausgegangenem 14tägiger Kündigung die Arbeiter mit Ablauf der achten Woche so ist er bei Entlassung der Arbeiter nicht etwa zur Zahlung des vollen Lohnes für die letzten 14 Tage verpflichtet, sondern lediglich zur Zahlung des Lohnes für die verkürzte Arbeitszeit.

— Notgeld der Provinz Westfalen. In der letzten Zeit tauchen im Verkehr Notgeldscheine der Provinz Westfalen auf, obwohl die betreffenden Stücke längst eingelöst und durch Durchlochung ungültig gemacht sind. Aufeinander handelt es sich um einen Diebstahl, der auf dem Wege zu einer Fabrik zum Einstampfen vorgekommen ist, obwohl der Transport mit größter Vorsicht in verschlossenen Wagen und unter besonderer Bewachung erfolgt ist. Diese Scheine sind an der Durchlochung leicht zu erkennen. Meist ist der Versuch gemacht, das Loch durch Ueberkleben zu verdecken. Vorkommenden Falles ist sofort Anzeige bei der Polizei zu erstatten.

— Einschränkung des Eisenbahnverkehrs im Herbst. Das Kohlenabkommen von Spa wird aber auf den Eisenbahnverkehr nicht ohne Wirkung bleiben. Man wird sich also auf größere oder kleinere Einschränkungen im Personenverkehr gefaßt machen, um so mehr, als im Herbst der an sich lebenswichtigere Güterverkehr ohnedies größere Ansprüche an die Eisenbahnen zu stellen pflegt. Um die wichtigsten Verbindungen aufrecht zu erhalten, wird es sich nicht vermeiden lassen, die Züge so kurz als möglich zu halten und den Platz zu beschränken. Auch der Nahverkehr wird so sparsam wie möglich bedient werden müssen. Der jetzige Sommerfahrplan wird wohl im ganzen noch durchgeführt werden.

p. Gefasste Einbrecher. Vor kurzer Zeit wurde aus einer Zuckerwarenfabrik an der Münsterstraße für 4000 A Schokolade gestohlen. Als Täter konnten die Arbeiter Rudolf Hebrock, Leopold Braun und Rudolf Nolting ermittelt und verhaftet werden. Die Schokolade wurde auf einem Hoggensacker, unter aufgestellten Stiegen versteckt, aufgefunden.

p. Nichts als Diebstähle. Immer mehr nehmen die Diebstähle überhand und kaum vergeht ein Tag, an dem von der Polizei nicht von neuen berichtet wird. So wurden

„Meine Mutter ist nicht, darauf eingerichtet, einen Gast wie dich zu empfangen.“

„Aber, mein Gott — ich bin ja doch nicht so anpruchsvoll! Du sagst selbst immer, ich äße und nippe wie ein Vögelchen — freilich, für Speckerei danke ich! Aber Frau Wagner, unsere alte Köchin, behauptet stets, ein wenig Mahonnais oder Aprikot oder dergleichen, was ich so gern mag, müsse immer in einem anständigen Speisestück zu finden sein.“

Er preßte die Lippen fest aufeinander, und ohne ein Wort zu erwidern, nahm er das Strohhütchen vom Tische und drückte es sanft und vorsichtig auf das braune Gesicht des jungen Mädchens. „Nun, wie du willst“, sagte sie achselzuckend und steckte den Hut mit einer goldenen Nadel fest. „Gehen wir in das Hotel?“

„Nein. Ich bringe dich in den Schillingshof zu unserem Freund, dem Baron Arnold.“

„Oh, das ist mir sehr lieb, das freut mich, Felix! — Der nette Baron Schilling! Ich bin ihm gut! ... Werde ich auch seine junge Frau sehen? — Ich sterbe vor Neugierde, ob sie schön ist — das ist mir nämlich stets die Hauptsache, mußst du wissen.“

Felix riefte ihr den Arm. „Liebes Herz“, bat er, unter der Türschwelle den Schritt anhaltend, mit gedämpfter Stimme: „Sprich nicht, solange wir im Hause sind, und gehe möglichst geräuschlos die Treppe hinauf.“

„Aber, mein Gott, weshalb denn? Wir sind doch keine Spionbuben?“ fragte sie verwundert. „Ach, das kleine Kind ist wohl krank?“

„Nicht krank — aber sehr schwachnervig.“

„Ach — ich verstehe!“

Sie traten hinaus in den Vorhof. In dem jungen Manne wogte ein nicht zu beschreibender Aufbruch. Seine Hände ballten sich wie im Krampf, und der fieberhaft angestrebte Wunsch: „Nur keine Begegnung zwischen ihr und meiner Mutter!“ wurde mit jedem Schritt weiter in die dräuende Tiefe hinaus zur unbekannten, gen Himmel gerichteten Bitte!

Fortsetzung folgt.

ie Rhein-Westf.
phliche Aufhebung
ffeln in den nach
noch bestehenden
n bleiben, damit
nem Viertel aus
ne feste Reserve
ngestellten sollen.
r das Reich ein-
scharbeitsministe-
Gesetzentwurf
ichtigsten Fragen
ächster Zeit im
mit den Vertre-
nehmerverbände
cher Hausange-
ebung dieses für
tragen und da-
Arbeitnehmer den
eit. Infolge der
vielen Betrieben
otwendig. Durch
zwischen Arbeit-
lebenheiten dar-
d. h. ob bei ver-
gezeit der volle
inistrier hat nun
bung getroffen:
ung der Arbeits-
rch Verkürzung
ündigungsfrist
4 Tage der ver-
ahlen, und zwar
ausgesprochen
Wochen mit ver-
wegen weiterer
ngener 14tägiger
achten Woche so
wa zur Zahlung
verpflichtet, son-
r die verkürzte
n der letzten Zeit
rovinz Westfalen
t eingelöst und
nd. Aufsteigend
f dem Wege zu
nen ist, obwohl
hloffenen Wagen
Diese Scheine
Meist ist der
zu verdecken.
ei der Polizei zu
hes im Herbst.
auf den Eisen-
Man wird sich
lungen im Per-
als im Herbst
hmedies größere
pflegt. Um die
en wird es sich
möglich zu hal-
der Nahverkehr
en müssen. Der
zen noch durch-
eit wurde aus-
he für 4000 M.
ie Arbeiter Ru-
voting ermittelt
urde auf einem
versteht, auf-
hr nehmen die
ag, an dem
ed. So wurden
einen Gast wie
o anspruchsvoll
Bögelein — frei-
nehmer, unsere alte
der Apit über
in einem anstän-
hne ein Wort zu
und drückte es
lungen Mädchen.
und steckte den
in das Gohel?
hof zu unserem
ix! — Der nette
ch ich seine
ie schon ist —
u wissen.
at er, unter der
mpfter Stimme,
he möglichst ge-
doch keine Epil-
e Kind ist wohl
a jungen Mame
e Hände ballten
e Wunsch: „Für
er!“ wurde mit
ur inbrünstigen,
efekung folgt.

erst in der Nacht zum Donnerstag wieder einem Fahrrad-
händler der Gredenstraße 3 Fahrraddecken unter erschwerten
Umständen gestohlen. Weiter verschwanden aus dem
Tunnel der Gepäckabfertigung 3 Ketten zirka 6 Meter lang
und drei Ährl Joll stark. Wert 2000 M. Man sieht, für
alles haben die Diebe Verwendung. Ausnahmeweise ist
ein Fahrraddiebstahl in dieser Woche noch nicht gemeldet.
Dagegen wurde einem Arbeiter von seinem, auf dem Hofe
eines Hauses der Mönchstraße hingestelltes Fahrrad eine
braunleiderne Altemnappe gestohlen. — Die am Dienstag
auf dem Wochenmarkt gestohlene Handtasche mit 150 M.
wurde später in der Bedürfnisanstalt an der Elisabeth-
straße entleert aufgefunden. Man ist der Diebin auf
der Spur.

Ami Blotho.

Blotho, 29. Juli. Kreissekretär Niewöhner, der mit der kom-
missarischen Verwaltung der hiesigen Amtmannsstelle betraut wor-
den war, kann die Stelle nicht antreten, da er inzwischen zum Land-
rat des Kreises St. Goarshausen gewählt worden ist.

Lippische Freistaaten.

Schötmar, 28. Juli. Einen seltenen Anblick erlebte heute mor-
gen das reißende Publikum, das mit dem Zuge 6.30 Uhr und 7.30
Uhr die Station Ehlbach passierte. Auf einem Wohnhaus in der
Nähe der Holzschuhfabrik von Mügge stand hoch oben auf dem Giebel
eine Ziege und schaute lustig in die weite Welt hinein. Wie das
Tier dort oben hingekommen war, konnte noch nicht festgestellt wer-
den. Einige Reisende meinten aber, daß die Ziege dort oben in
die Sommerfrische gezogen sei, um nicht von der Maul- und Klauen-
seuche angefaßt zu werden.

Detmold, 28. Juli. Raut Sipp. Post sind beim lippischen Kon-
junkturverein außer den bereits gemeldeten Fehlbeträgen an
Bücher (36 Zentner) nunmehr auch Fehlmengen an Trauben
festgestellt worden. Insgesamt handelt es sich hierbei um 30 Ztr.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Gütersloh, 29. Juli. Musikdirektor Norden wird laut Güters-
loher Tageblatt zum 1. Oktober d. J. seine hiesige Stellung auf-
geben, um nach erfolgtem Probeabgängen anstelle des nach Mann-
heim berufenen Musikdirektors Prof. Schattkneider die Leitung
des Görtlicher Konseratoriums und des Görtlicher Volksschors (400
Personen) zu übernehmen.

Norddinker (Kreis Hamm), 29. Juli. Ein Raubmord, der in
der Nacht zum Sonntag an der ca. 60 Jahre alten Witwe Gehmann
gen. Wiehege hier verübt wurde, hält die Gemüter in Aufregung.
Die trankliche Frau war mit ihrem Dienstmädchen allein zu Hause.
Gegen 12 Uhr hörte sie auf ihrem Hofe das Geräusch von zwei
Fahrrädern, schloß dann aber, als sie nichts mehr vernahm, wieder
ein. Als sie dann bald darauf wieder erwachte, sah sie in ihrem
Schlafzimmer, das sie mit dem Mädchen teilte, zwei fremde Män-
ner, die durchs Fenster eingestiegen waren. In ihrer Angst rief
sie um Hilfe, worauf die Unholde antworteten: Das Schreien könnte
ihr nichts helfen, sie wüßten, daß kein Mann im Hause sei. Darauf
haben sie die Frau zu Tode gewürgt und mit Kissen zugedeckt.
Das Dienstmädchen bedrohten sie ebenfalls mit dem Tode, wenn
es sich rühre oder um Hilfe rufe. Von dem Eigentum des Mäd-
chens haben sie nichts mitgenommen. Wie es heißt, fehlen die
Ersparnissebücher und das bare Geld. Auch soll ein Testament
verschunden sein. Das Mädchen hat die Mörder, die ihr eine
Wendlaterne ins Gesicht hielten, nicht erkannt. Erst morgens gegen
5 Uhr, als es Tag geworden, getraute sich das Mädchen aus dem
Hause heraus, um bei den Nachbarn Schutz und Hilfe zu suchen.

Münster, 29. Juli. Der Ruher des Feldwebels der 2. Kom-
panie des Reichswehrregiments 13 in Münster, der Frei-
willige Tiemann, entwendete aus der Kompaniekasse die Summe
von 25 000 M. und flüchtete damit nach Hamburg.

Wb. Braunschweig, 29. Juli. Im Kreise Wolfenbüttel sind
die Landarbeiter in den Streik getreten. Wie die Braunschv. N. N.
berichten, liegen bis jetzt Meldungen aus etwa 20 Ortschaften über
den Ausbruch des Streiks vor. Die Ausdehnung des Streiks auf
die Landkreise Braunschweig und Helmstedt ist nicht unwahr-
scheinlich.

Durch Herford.

Eine Führung des Historischen Vereins Minden-Ravensberg.

„Der ist in tieffter Seele treu, der die Heimat so liebt.
wie du!“ Dies Wort Fontanes gab Pastor Sanders
den Mitgliedern des Historischen Vereins Minden-Ravens-
berg zum Geleit, die gestern nachmittag zahlreich im „Wein-
kub“ hier zusammengekommen waren, um nach einer klei-
nen Einführung an Sehenwürdigkeiten Herfords zu be-
sichtigen. Pastor Sanders hatte in seinem Willkommen-
gruß in warmen, von großer Heimatliebe beseelten Worten
dargelegt, wie notwendig es gerade in der Jetztzeit sei, die
Liebe zur Heimat, der reinsten Freudengeberin, zu pflegen.
Es sei ein Vorzug des deutschen Wesens, fremde Volksart
und Kultur leicht aufzunehmen, vielfach werde aber die
eigene darüber vergessen. Es sei zu hoffen, daß die Not
uns wieder dazu bringe, mehr national zu denken. Wenn
uns der Feind auch vieles genommen, eines könne er uns
nicht nehmen, die Heimat mit ihrem tiefen, stillen Frieden.
Unsere Heimat sei das Minden-Ravensberger
Land und in ihm unser Herford. Es sei schön,
daß Herford eine Kleinstadt sei, denn die Großstadt töte das
Heimatgefühl, die Kleinstadt und Dörfer aber seien der
Jugendbrunnen unseres Volkes. Nun schilderte der Sprecher
in lebendiger Weise die Vorzüge unserer alten Stadt, ihre
schöne Lage in einem reich gesegneten Lande, ihre Wasser-
läufe, die das Stadtbild reizend beleben, ihre vorzügliche
Verkehrslage und ihre erstklassige Industrie, vor allen
Dingen aber ihre reiche Geschichte, von der alte Kirchen,
Gäuser und Wälle beredtes Zeugnis ablegten. In großen
Zügen ging er dann auf die Vergangenheit Herfords ein,
hob hervor die Bedeutung und den Reichtum der Han-
sastadt im Mittelalter, den Aufstieg bis zu Napoleons Zeiten,
weiter wie sie dann zum Landstädtchen herabgesunken war
und erst nach 1870 zu neuem Blühen erwachte. Ueber der
Gegenwart dürfte die große Vergangenheit nicht vergessen
werden. Es sei die Aufgabe des Historischen Vereins, das
Alte und seine Schönheiten zu pflegen.

Mit lebhaftem Beifall nahm die etwa 80 Personen zäh-
lende Versammlung die Ausführungen und das Leitwort

Wb. Düsseldorf, 29. Juli. Der Arbeiter Wilhelm van der Myt
hat gestern den Arbeiter Peter Schitter auf der Straße erschossen,
welcher Beziehungen zu seiner Frau hatte, die zu vollständiger
Erzennung der Ehe geführt hatten.

Sonnef, 28. Juli. Eine seit einiger Zeit hier zur Kur weilende
Familie aus Oesterreich, ein Elternpaar und drei erwachsene Söhne
ist hier auf traurige Art zu Tode gekommen. Die Eltern und zwei
Söhne unternahmen einen Ausflug in das Siebengebirge. In einer
Straßenkreuzung bei Oberassel fuhr ein Lastauto in den Personen-
wagen hinein, wodurch dieser vollständig zerstört und die vier
Insassen sofort getötet wurden. Der in Sonnee zurückgebliebene
dritte Sohn starb bei der Ueberbringung der Trauerkumde durch
Herzschlag.

Hamborn, 28. Juli. Der aus Hamborn stammende Arbeiter
Großkopf hat auf offener Straße die Witwe Ershoff aus Hamburg
erschossen und dann Selbstmord durch Erschießen verübt. Es han-
delt sich um eine Eifersuchtstat.

Wb. Berlin, 29. Juli. Am 3. 8. wird unter dem Namen
„Europa-Nordwest-Flug“ die erste internationale Flugverbindung
zwischen Schweden, Dänemark, Deutschland, Holland und England
eröffnet. Die Flugstrecke beginnt in Kopenhagen bezw. Malmö und
führt über Warnemünde, Hamburg, Bremen und Amsterdam nach
London und zurück. Die deutsche Anflugstrecke von und nach
Kopenhagen-Malmö-Amsterdam werde von der Deutschen Luft-
reederei in Betriebsgemeinschaft mit Svenska Luft-Trafik Aktie-
bolaget in Stockholm, Dansk Luftfart-Selskab Kopenhagen und
Kommunika Luftvaart Maatschappij voor Nederlanden und die
Koloniën im Haag betrieben.

Wb. Brüssel, 29. Juli. (Havas-Reuters). Im Verlaufe einer
Rundgebung, die von ehemaligen Kriegsteilnehmern veranstaltet
war, durchbrachen diese die im Abgeordnetenhause befindliche Poli-
zeisperrre und drangen in den Sitzungssaal ein.

Wb. Manila, 27. Juli. Die Insel Luzon wurde während zehn
Tagen von Wirbelstürmen und Wollenbrüchen heimgesucht. Tau-
sende von Personen sind obdachlos, mehrere Menschen sind umge-
kommen.

Mißhandlung von Fabrikdirektoren.

Wb. Höchst a. M., 29. Juli. Zu großen Arbeiterunruhen kam
es heute vormittag vor dem Direktionsgebäude der Farbwerke vor-
mals Meister, Lucius u. Brüning. Die Unzufriedenheit der Arbei-
ter mit den Lohn- und Arbeitszeitfragen sowie der Unwille über
den Steuerabzug sollen Anlaß dazu gegeben haben. Die Menge
staute sich am Eingang und im Treppenhause des Direktionsge-
bäudes sowie auf der Straße. Während einer Ueberordnung der Ar-
beiter mit der Direktion verhandelte, brach plötzlich das Treppen-
hausgelande und eine große Anzahl von Menschen stürzte in die
Tiefe. Zahlreiche Personen trugen schwere Verletzungen davon;
ein junger Mann ist seinen Verletzungen erlegen. Einer der Direk-
toren wurde bei der Auseinandersetzung mit den aufgeregten Ar-
beitern verletzt.

Wb. Höchst, 28. Juli. Die tumultuarien Auftritte vor der
Direktion der Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning haben
heute kurz nach den Mittagstunden ihren Abschluß gefunden. Es
wird darüber mitgeteilt: Die Direktion sagte zu, daß in den Be-
trieben, in denen eine 48stündige Arbeitswoche noch nicht eingeführt
ist, diese sofort eingeführt werden soll. Weiter wird das Werk den
10-proz. Steuerabzug rückwirkend übernehmen. Die durch die
heutigen Vorgänge entgangenen Lohnausfälle wird das Werk tra-
gen. Ueber die Frage der Lohnverhöhung wird morgen, wie vor-
genommen war, verhandelt werden. Bedauerlicherweise wurden
einige hervorragende Mitglieder der Direktion so schwer mißhan-
delt, daß sie voraussichtlich längere Zeit dienstunfähig sein werden.

Roheiten gegen den Danziger Oberbürgermeister.

Wb. Danzig, 29. Juli. Gelegentlich einer heute nachmittag
auf dem Heumarkt abgehaltenen Demonstrationsversammlung kam
es zu schweren Ausfälligkeiten vor dem Regierungsgebäude. Der
in diesem Gebäude zu einer Sitzung des Staatsrates anwesende
Oberbürgermeister Zahn wurde gewaltam aus der Sitzung her-
ausgeholt, um zu der durch zahlreiche Reden aufgeregten Menge
zu sprechen. Als der Oberbürgermeister vor die Menge geführt
wurde, drang sie von allen Seiten auf ihn ein und mißhandelte
ihn schwer. Er wurde angespien und von vielen, die ihn erreichen
konnten, ins Gesicht geschlagen. Der Oberbürgermeister mußte von
der Treppe des Landeshauses der Menge verschern, daß er sich für
die Erfüllung der Forderungen einsetzen werde. Beim Abzug der
Menge kam es zu einem Zusammenstoß mit der Sicherheitswehr.

Pastor Sanders' auf und in ihrem Namen dankte Professor
Schradar-Bielefeld für den schönen Willkommengruß.
Der Sparrenberg grüßt das heilige Herford, führte er
etwa aus. Herford und Bielefeld hatten von jeher mitein-
ander Beziehungen. Genau vor 700 Jahren, 1221, werden
die beiden Städte in der Chronik zum ersten Mal zusammen
erwähnt. Es war kein freudiger Anlaß damals, denn Her-
ford hatte Bielefelds Mauern niedergelegt und die Bewoh-
ner dieser Stadt schwören lassen, sich nicht zu rächen. Heute,
nach Jahrhunderten, sind wir Bielefelder in Herford und
heute wollen wir uns „rächen“, trotz des Schwures, indem
wir all das Schöne, das Herford in so reichem Maße zu
bieten vermag, in uns aufnehmen und als bleibenden Schatz
mit uns tragen.

Nachdem die Bielefelder auf so launige Art ihren Dank
für den Empfang ausgesprochen, machte sich die Gesellschaft
auf den Weg, heimliche Sehenwürdigkeiten, soweit es die
beschränkte Zeit zuließ, zu besichtigen. Pastor Wöh-
rman zeigte zuerst die Wolderuskapelle, die aus
dem Jahre 815 stammen soll. Er erwähnte dabei die ver-
schiedensten Sagen, die sich an den Bau derselben knüpfen.
So, wie, daß der Bau an einer anderen Stelle der Stadt
immer wieder zusammengebrochen sei u. a. Viel Freude
machte den Bielefelder Gästen die Besichtigung der Mü-
sterrkirche, durch die ebenfalls Pastor Wöhrmann die
Führung übernommen hatte. Besonders interessierte die
Mitteilung, daß die ersten Anfänge der Kirche bis in die
Zeit nach den Hunnenkriegen zurückreichen. Leider war
die Zeit so knapp bemessen, daß von einer eingehenden Be-
sichtigung nicht die Rede sein konnte. So machte denn der
Führer in Kürze auf die verschiedenen Bauteile der einzelnen
Teile aufmerksam, auf das Grab der Heiligen Elisabeth von
der Pfalz, den gotischen Taufstein und das Grab des Wol-
derns im Weinhaus. In der Trinitatiskapelle zeigte Pastor
Wöhrmann ein altes Bild der Heiligen Elisabeth und ge-
dachte dabei des allzu raschen Todes Prof. Wefing's,
der nach diesem Bilde ein Relief hatte anfertigen sollen,
das man an der äußeren Kirchenmauer anbringen wollte.
Als die Besucher die Kirche wieder betraten, hielten mäch-
tige Akkorde durch die Hallen und alle lauschten mit An-
dacht der G-moll-Sonate von Bach, die Musikdirektor

die eine nach dem Gerichtsgefängnis führende Straße absperre, da
laut geworden war, daß die gewaltsame Befreiung der politischen
Gefangenen beabsichtigt sei. Durch Maschinenengewehrschüsse wurden
ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt.

Herzlichen Dank für Notfälle.

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 1. August:
Sanitätsrat Dr. Rüdte und Dr. Simm.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	29 Juli	28 Juli		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1455,00	1459,00	1418,60	1416,40
Brüssel-Antwerpen	344,65	345,35	342,15	342,85
Christiania	676,80	676,70	663,35	664,65
Kopenhagen	671,0	673,10	659,35	660,65
Stockholm	894,10	89,90	884,10	885,90
Helsingfors	159,80	160,20	152,30	152,70
Tallin	227,25	227,75	224,75	225,75
London	167,80	158,90	116,30	155,70
Newport	41,82½	41,92½	41,45	41,55
Paris	321,65	322,35	320,65	321,35
Schwyz	716,75	718,25	707,30	708,70
Spanien	649,35	650,65	614,35	615,65
Wien (Geld)	23,97	24,03	23,97	24,03
do. (Wechsel, 100 Tage)	24,72	24,78	24,72	24,78
Wien (Wechsel, 100 Tage)	84,52½	84,72½	84,27½	84,47½
Wien (Wechsel, 100 Tage)	24,72	24,78	24,02	24,08

Neugründung im Holzgewerbe. Unter dem Namen
„Ohm“ Deutsche Holz-Import-N.-G. wurde in Hamburg
mit 25 Mill. Mark Aktienkapital, wovon 2 Mill. Vorzugs-
aktien, ein Unternehmen für den Einfuhrhandel und die
Bearbeitung von ausländischen Hölzern gegründet. Die
Einfuhr überseeischer Hölzer soll die holländische Trunk-
Schweizer-Gesellschaft Hazdout-Import-Matkapij in
Rotterdam übernehmen. Im Aufsichtsrat befindet sich da-
her eine Anzahl Holländer. Die Ausbeutung von deutschen
Waldbeständen ist in Aussicht genommen.

Förderung der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie.
Aus den Kreisen der Hersteller landwirtschaftlicher Maschi-
nen gelangen seit Monaten Klagen über den stockenden Ab-
satz landwirtschaftlicher Maschinen an das Reichsmini-
sterium für Ernährung und Landwirtschaft. Es wurde da-
rauf hingewiesen, daß die Lager der Fabrikanten und der
Händler vollgepfropft mit Maschinen seien, daß die Land-
wirte im Ankauf außerordentlich zurückhaltend und daß in-
folge der Absatzstockung und der Schwierigkeit der Kredit-
beschaffung demnach Arbeiterentlassungen in großem Um-
fang greifen müßten. Zur Beseitigung der Abhilfe-
vorschläge für diese Notlage fand kürzlich im genannten
Ministerium eine Besprechung mit den Vertretern der
landwirtschaftlichen Maschinenindustrie, der Landwirtschaft
und der beteiligten Reichsressort sowie des preussischen
Landwirtschaftsministeriums statt. Als Ergebnis dieser Be-
sprechung ist vor allem festzustellen, daß das Reichsmini-
sterium für Ernährung und Landwirtschaft die Wünsche der
landwirtschaftlichen Maschinenindustrie auf Unterstützung
durch Abnahme von Maschinen für den Wiederaufbau in
den durch den Krieg zerstörten Gebieten, auf tunkliche Be-
rückichtigung der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Ma-
schinen bei Wirtschaftsabkommen mit den Ländern des
europäischen Ostens sowie bei der zeitweisen Außerkräf-
tigung der Ausfuhrabgaben nach Möglichkeit fördern wird.
Voraussetzung hierfür ist natürlich, daß vorher bei den
einzelnen Maschinenarten festgestellt wird, daß für sie ein
Bedarf der inländischen Landwirtschaft nicht vorliegt. Eine
dauernde Förderung der landwirtschaftlichen Maschinen-
industrie darf man sich von der Durchführung des in allen
Kreisen der beteiligten Landwirtschaft, Technik und In-
dustrie warm begrüßten Gedankens der Errichtung eines
aus Vertretern der erwähnten Erwerbszweige bestehenden
Aussschusses für Technik und Landwirtschaft verprechen.
Die wichtigste Aufgabe dieses Ausschusses wird die Mecha-

Quert auf der Orgel meisterhaft zum Vortrag brachte.
Nachdem nun unter Führung des Stadtbaumeisters
Messerschmidt ein Gang durch das Rathaus gemacht
war, ging es nach der Radewig zur Jakobikirche,
wo Pastor Niemann den Mentor machte. Dieser wies
darauf hin, daß die Kirche, wie noch aus der überall ange-
brachten Mischel zu sehen wäre, eine Wallfahrtskirche ge-
wesen sei, die der Magistrat wegen zu großen Pilgerzuges
1530 hatte schließen lassen und erst 60 Jahre später als re-
formierte Kirche wieder eröffnete. Interessant war sein
Hinweis auf die an dem rechten Giebel des Eingangs be-
findliche Nische im Stein, die auch vielen Herfordern un-
bekannt ist. Diese soll dadurch entstanden sein, daß die Kom-
faher dort ihre Schwerter durch das Wehen gleichsam
weihen wollten. Die Innenausstattung der Kirche, die nach
Pastor Niemanns Mitteilung vollständig so erneuert wurde,
wie die Kirche im 15. Jahrhundert ausgesehen habe, er-
weckte bei den Besuchern Bewunderung. Die lebhaften Er-
klärungen des kenntnisreichen Führers trugen viel zum
Verständnis der Einzelheiten bei. Besonders interessierte
die Auswärtigen, daß der Tag der Wiedereröffnung der
Kirche am Donnerstag nach dem 1. Adventssonntag 1590
von der Gemeinde noch heute durch Verteilen von Kohl-
tengel und ein Essen der Hausväter der Gemeinde ge-
feiert wird. Auch die Stadtkapelle wirkte an diesem Tage
nach einem alten Vorrecht gegen ein Gesamthonorar von
250 M. neben einem Krengel mit Kimmel oder Bouillon
für jeden Musikanten beim Gottesdienst mit.

Leider war die Zeit nach Beendigung der Besichtigung
der Kirche soweit vorgeschritten, daß der weitere Rundgang
sehr gekürzt werden mußte. So wurden denn noch das
Neustädter Bürgermeisterhaus, das Neustädter
Rathaus und gegenüberliegende Pilgerherberge, die Johan-
niskirche und auf dem eiligen Weg zum Bahnhof noch rasch
das Witterkindentmal besesehen. Die Stunden waren viel
zu schnell entwichen, noch lange hätte es etwas zu be-
schauen gegeben. Sicherlich werden aber die Gäste von dem
kurzen Rundgang durch Herford so befriedigt sein, daß sie
die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen werden, unsere
schöne Stadt bald wieder zu besuchen.
R.

Wirtschaft der Landwirtschaft, insbesondere des bäuerlichen und Kleinbäuerlichen Betriebes sowie die Typisierung und Normalisierung der Erzeugnisse der gebräuchlichsten landwirtschaftlichen Maschinen sein. Anfang September 1920 soll unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Hermes eine Sitzung stattfinden, in der die Grundlagen des geplanten Ausschusses endgültig festgelegt werden. Der Ausschuss soll eine freie Vereinigung der beteiligten Erwerbszweige zur Förderung und Verwertung technischer Fortschritte in der Landwirtschaft darstellen.

Weinreifeausichten in Italien. Abgesehen von den durch Hagelschlag in verschiedenen Gegenden hervorgerufenen Schäden ist der Stand der Reben im allgemeinen befriedigend. Vorausgesetzt, daß die zurzeit regnerische und fähige Witterung nicht weiterhin andauert und die infolge dessen an einigen Orten auftretende Peronospora nicht an Ausdehnung gewinnt, ist nach Ansicht der Fachleute eine im Vergleich zum Vorjahre erheblich bessere Weinernte zu erwarten.

Produktionssteigerung in der englischen Flaschenindustrie. Das erste Werk der neuen großen englischen Glasgesellschaft Canning Town Works wurde dem Betrieb übergeben. Die Gesamtproduktion dieser Firma nach Fertigstellung der im Bau befindlichen weiteren acht Fabriken soll sich auf täglich 600 000 Flaschen belaufen.

Handel Deutschlands mit England. In der Zeit vom 1. November 1918 bis 30. Juni 1920 betrug die deutsche Ausfuhr nach England 10 126 000 £. Dagegen die Einfuhr englischer Erzeugnisse aus Großbritannien 28 166 000 £. An ausländischen und Kolonialprodukten wurden aus England für 20 287 000 £. eingeführt.

Krisis in der französischen Schuhindustrie. Die Krisis in der Schuhindustrie Frankreichs macht sich zurzeit hauptsächlich im Departement de la Drome bemerkbar. In Romans mußten die bekanntesten Schuhfabriken ihre Arbeiter entlassen, andere Betriebe arbeiten nur noch drei Tage in der Woche. Da in Romans beinahe die gesamte Arbeiterschaft in der Schuhbranche beschäftigt wird, kann man sich einen Begriff von der Lage machen.

Lebensmittelüberfluß in Jugoslawien. Nach Berichten aus Jugoslawien herrscht dort zurzeit ein außerordentlicher Ueberfluß an Lebensmitteln. Die Weisernte ist glänzend; ebenso verspricht die Weinernte so gut zu werden, daß ein Mangel an Gebinden befürchtet wird. Die umfangreichen

Vorräte können jedoch nicht in den Handel gebracht werden, da 25 Proz. aller Lokomotiven reparaturbedürftig sind und demnach in Eisenbahnwerkstätten nach Oesterreich und Ungarn geschickt werden sollen. Man hofft, alsdann eine gänzliche Lahmlegung des Warentransportes vermeiden zu können.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Fleischverkauf an Lungentranke. Am Freitag und Sonnabend dieser Woche wird in der Markthalle

1 Pfund leichtgeräucherter Wurst aus Schweinefleisch

Braunschweiger zum Preise von 8,50 M.

Leberwurst " " 6,50 M.

Wurst " " 4,50 M.

gegen Vorlage der Sonderbezugsbescheinigung und Sondermarke Nr. 2 abgegeben. Buchstabe A bis R.

Herford, den 30. Juli 1920.

Lebensmittelamt.

Verkauf von Schuhwaren.

Ein weiterer Verkauf von Schuhwaren findet in nachstehenden Geschäften statt:

Landre, Credenzstraße, Kinderstiefel zum Preise von 35 M.

Galling Nachf., Neuer Markt, Mädchenstiefel zum Preise von 45 und 50 M.

Fritz Neumüller, Gehrenberg, und Frau Müller, Bäckerstraße, Damenstiefel und Halbschuhe zum Preise von 60 und 90 M.

Ahrweiler, Rübberstraße, Ebmeier, Stiftberg, Reil, Alter Markt, Julius Tische, Rübberstraße, Wessel, Gehrenberg, Herrenstiefel zum Preise von 70 M und 90 M.

Knabenstiefel zum Preise von 60 und 70 M sind in allen obigen Geschäften zu haben.

Die vorgeschriebenen Verkaufspreise sind auf den Sohlen der Stiefel eingestempelt.

Berechtigt zum Ankauf der Schuhe sind diejenigen Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben Wi-Bu beginnen.

Erklärung.

Billige Saubermittel enthält Wasser oder Essigsäure, dagegen Dr. Gennert's Schuppap.

Nigrin

nur reines Terpentinöl (Friedensware mit Banderol). Der etwas höhere Preis macht sich 1000fach bezahlt durch größere Ausgiebigkeit und verlängerte Lebensdauer des Saubers.



Bitte, sehen Sie



Verlangen Sie heute noch Ihren Drucksaftenbestand durch! Ist alles vollständig? Wie lange reichen Ihre Vorräte noch? Wir liefern Ihnen sofort Kataloge, Preislisten, Rundschreiben, Briefbogen, Postkarten, Rechnungen, Mitteilungen, Quittungen, Briefumschläge, sowie alle Arten Geschäftsvereins- und Familien-Drucksachen in geschmackvoller, sauberer Ausführung, zu angemessenen Preisen. Sie überzeugen sich damit von der Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei Fr. Kuhle, Fernruf 83 und 151, Rennstraße 29-31 (Herforder Zeitung für Stadt und Land).

Am Sonntag, den 1. August feiert der **Geselligkeitsklub Freie Jugend „Germania“** im „Lindentrog“ zu Bad Salzuflen Herforderstraße sein **Gründungs-Fest** verbunden mit Ball. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Brinkmanns Garten. Sonnabend, den 31. Juli, abends 7 1/2 Uhr: **Großes Sommerfest.** Konzert des ges. Städtischen Orchesters. Im Saale **Tanzkränzchen.** Eintritt für Konzert und Ball 2 Mark.

Tiemeyer, Stiftberg. Sonntag, den 1. August: **Tanzkränzchen!**

Gemüse- und Obstzüchter bitten wir, uns ihre Erzeugnisse zuzuführen. Jede, auch die kleinste Menge, wird bereitwilligst angenommen.

Gemüse- und Obstmarkt nur Arndstraße 6.

Die Gelegenheit, unsere beliebte **Auslands-Margarine** zum Preise von 12 M. zu kaufen, bietet sich nur noch heute und morgen. **Bildbeeren und Johannisbeeren** sowie gemischte Marmelade, alles mit Zucker eingekocht, kostet jetzt noch 3,50 M. das Pfund. — Vorrat ist gering. — Große Salzheringe, eingemachte Salz- u. Eistgurken, Kollmöpfe kommen noch zur Ausgabe. **Schneide-, Brech- und Wachsböhen, Kohlrabi** empfehlen wir jetzt einzumachen.

Gemüse- und Obstmarkt nur Arndstraße 6.

Maul- u. Klauenheuche! Wollen Sie Ihr Vieh schützen, dann verwenden Sie das glänzend bewährte

Osterbergiol.

Zu haben in den Apotheken. Wo nicht, Nachweis: Dr. Karsten, Osterberg.

Die Berechtigungscheine werden am Dienstag, den 3. August 1920, vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 33, ausgestellt. Als Ausweis dient die Lebensmittelliste.

Nachträgliche Ausstellung von Bezugscheinen findet nicht statt.

Herford, den 29. Juli 1920.

Der Magistrat.

Erwerbslosen-Unterstützungen.

werden am 31. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr ausbezahlt und zwar:

am Schalter 2 Nr. 1 bis 400,

am Schalter 3 Nr. 401 bis 800,

am Schalter 8 Nr. 801 bis 1100,

am Schalter 9 Nr. 1101 und darüber.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Auszahlung nur an obigem Tage erfolgt. Ausnahmen hiervon können nur stattfinden, wenn ein Unterstützungs-Empfänger seinen Aufenthalt hier aufgibt.

Die Kasse ist für alle anderen Geschäfte an obigem Tage geschlossen.

Herford, den 30. Juli 1920.

Kämmereikasse.

Öffentliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Aufhebung des Handelsverbots mit Bullen, Kühen, Färsen und Jungkühen.

Das unter Ziffer 3 meiner Bekanntmachung betreffend Viehabgabe an Frankreich und Belgien vom 10. Januar 1920 ausgesprochene Verbot des An- und Verkaufs von Bullen, Kühen, Färsen und Jungkühen sowie das Verbot der Ausfuhr der genannten Tiere aus der Provinz und aus einem Kommunalverband in den andern werden hiermit aufgehoben.

Münster, den 28. Juli 1920.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Veröffentlicht!

Herford, den 28. Juli 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Landkreises Herford.

Ein tüchtiger erfahrener Kaufmann

sucht sich an einem gutgehenden Fabrikgeschäft in Herford oder Umgebung mit einem Kapital von 200 bis 300 Tausend **tätig zu beteiligen.** Angebote unter Nr. 9409 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbel- und Bauschreiner in einem Orte des Münsterlandes (ca. 14 000 Einwohner) sucht für dauernde Beschäftigung mehrere zuverlässige, **tüchtige und ordentliche Schreiner-Gesellen,** die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und die sowohl an der Bank als an den Maschinen fertig werden können, zum sofortigen Eintritt. II Lohnklasse. Angebote unter Nr. 9419 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Maurerpolier mit 8—10 Maurern für Zehnbauten gesucht. Unterlauft in Rantim auf der Baustelle. Angebote unter 9385 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kleines Stempel Stempelwaren Rennstr. 27 M. Küssner, Herford

Drucksachen aller Art liefert prompt **Fr. Kuhle** Herford // Rennstraße

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Papier kauft zu Tagespreisen **Fr. Schaminath, Produktionshandlung** Holländstr. 27. Einlager Endebut. Auf Wunsch erfolgt Abholung.

120 lfm. Feldbahngleis 60 cm Spurweite, gebraucht aber noch gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 9412 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Technikum Lemgo (Lippe). Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Ziegelwerke. Vorunterricht 5. 10. 20. Semester 2. 11. 20. Programm frei.

Santjuden befinden in der Bestimmung zu löstigen Kraken reizend, kleine rote Punkte, wässrige Bläschen. Rache bellischer Apoth. Schanz. Hautauschlagfarbe. 2 Dose (zu eine Kur unbedingt erforderlich) 12,50 M. und Porto. Glänzend Dankschreiben Versand nachnahme nur durch Apoth. Schanz, Einsele b. Chemnitz (Sachsen).

Metabetten Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten, Polster an Federbetten. Katalog frei. **Eisenmöbel** fabrik, Cui i. Thür.

Gebrauchte Drahtbette u. Bett zu vert. Nachsch. unter 9407 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Prima Bohnerwachs! **Mar. Aß,** Gänsemarkt.

Harzer Marmorflies für Garten- und Friedhöfe. Anlagen wieder eingetroffen. **G. Linde, Bildhauerei,** Hermannstr., Ecke Bielefeldstr. Fernruf 630. (bei Steinmann).

Fahreräder Mehrere gebrauchte Fahrräder zu verkaufen od. zu vertauschen. **G. Marten,** Fahrradhandlung, Credenzstr. 24. **Freibant (Schlachthof).** Morgen früh 8 Uhr: **Schweinefleisch.**

Ich wohne ab 1. August Mindenerstr. 5. S. Senge, Seilundbinder, Behandlung aller Erkrankungen, speziell chronischer. Sprechzeit von 9—12 Uhr vorm., 2—5 Uhr nachm.

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, den 31. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Bürgerverein hier **1 Fab mit Ahornlack, 2 eiserne Käfer, 1 Holzsch, 1 Bücherschrank, 1 Wollschrank, 1 Tisch, mühle u. w.** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. **Wittenburg, Gerichtsvollz.**

Heiratsgesuch! Jung. Kaufm., 28 Jahre alt, Anh. eines größeren Geschäfts, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame zu machen. Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Nur ernste, eingezeichnete Angebote, mögl. mit Bild bitte fr. undl. unt. H. S. 9401 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für sofort eine **Sortiererin.** **B. Wegmann,** Produktionshandlung.

Nebenverdienst, Erwerb- u. Vertretung-Suchende senden Adresse, Postlagerkarte 68, Herford i. W.

Fräulein erhalten in allen Angelegenheiten Rat und Hilfe. Dist. Verstand Laborat. **Phil. Bammle,** Dresden-Alt. Verlosstraße 53 L, früher Neu-Ulm.